

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Gedruckte Anzeigen wollen man sich jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 60.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 4. März 1903.

Für den Anzeigen- und Anzeigentel verantwortlich: A. Lemming in Bocholt. 32. Jahrgang.

Die Trierer Schulfrage im Abgeordnetenhaus.

Wenn die National Liberalen mit ihrer Interpellation in der Trierer Schulangelegenheit dem Abgeordnetenhaus wollen, so haben sie ihre Absicht vollkommen erreicht. Seit Jahren war der Andrang nicht mehr so stark wie heute. Das neue Abgeordnetenhaus hat einen solchen Andrang überhaupt noch nicht gesehen. Welcher Gefinnung die Zuhörer waren, wird schwer festzustellen sein. Die Interpellanten werden aber geneigt sein, in dem größten Teil der Zuhörer Vertreter ihrer Gefinnung zu sehen. Wir begnügen uns an der Vereinfachung dieser Auffassung entschieden Zweifel.

Dass die Interpellation von dem Wünsche diktiert war, den Kulturkampf ein wenig zu schärfen und ihrem Wahlkampf damit zu dienen, bestritten die National Liberalen. Es ist immerhin schon etwas. Es kommt aber nicht auf den Namen „Kulturkämpfer“ an, sondern auf die Gefinnung, und die ist dieselbe geblieben. Was wollten sie auch mit ihrer Interpellation weiter als Aufregung gegen die Katholiken. Sie haben doch keine Antwort auf die Frage, wie die Regierung die staatliche Autorität gegenüber den geistlichen Übergriffen zu wahren gedenkt, erwartet. Sie konnten ihnen nur darauf antworten, über die Trierer Angelegenheit einmal recht kräftig zu reden und die Massen gegen die Katholiken scharf zu machen.

Die Verhandlung dürfte sie jedoch eines andern belehrt haben. Graf Bülow und Minister Studt sprachen sich allerdings recht scharf über das Vorgehen des Bischofs in Trier aus; aber sie lehnten zugleich die Zumutung ab, sich wegen dieses Falles mit der katholischen Kirche in einen Streit einzulassen. Sie wollten den konfessionellen Frieden durch Verständigung und Duldsamkeit. Man mag sich aber vorstellen, wie wir ja nicht in der Ferne, aber grundsätzlich wollen sie sich zu den Katholiken doch freundlich stellen. Abg. Dr. Barth schlug einen weit schärferen antikirchlichen Ton an als die National Liberalen. Die große Partei, die konfessionelle, verurteilt zwar das Vorgehen des Trierer Bischofs, will sich aber gegen die Katholiken nicht aufreizen lassen. Grundsätzlich ist sie für konfessionellen Frieden. Auch die freisinnige Volkspartei verurteilt das Vorgehen des Trierer Bischofs und verlangt Wahrung der staatlichen Rechte.

Obwohl die Erklärungen der Konfessionen und der frei. Volkspartei nicht in unserem Sinne sind, so halten wir es schon für ein gutes Zeichen, daß man überhaupt den Trierer Fall möglichst wenig aufgehäuselt wissen will. Es wird heißen, daß diese beiden Parteien und die Regierung durch Rücksichtnahme auf das Zentrum sich haben bestimmen lassen. Mag dies sein. Möge man nur mit den Katholiken Frieden halten. Wenn dies aus Rücksicht auf die errungene politische Stellung der Katholiken geschieht, um so besser.

Schwer wird es aber auch für die Gegner des Bischofs von Trier sein, die Schuld an dem Streit lediglich dem Bischof aufzubürden. Es hört sich ja gut an, wenn die Regierung erklärt, daß der Bischof sich hätte an sie wenden sollen. Die Verhältnisse in Trier können aber der Regierung unmöglich verborgen geblieben sein. Der Abg. Noeren hat ihre Schuld auch recht wirksam bargelegt. Wir wollen nun hoffen, daß der Trierer Zwischenfall zu einer die Katholiken befriedigenden Regelung der Schulfrage den Anstoß gegeben hat.

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. März.

(*) Nach einer Mitteilung der „Preussischen Zeitung“ soll, wie bereits erwähnt, die preussische Unterrichtsverwaltung die Verstaatlichung sämtlicher Präparandenanstalten und nach Möglichkeit deren Verbindung mit den Lehrerseminaren zu sechs Klassen Anstalten in die Wege geleitet haben. Diese Nachricht entbehrt nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ der tatsächlichen Unterlage. Vielmehr ist ihre Entstehung darauf zurückzuführen, daß die Unterrichtsverwaltung seit einiger Zeit bemüht ist, die vorhandenen und einem Bedürfnis entsprechenden nicht staatlichen Präparandenanstalten (städtische Seminar- und eigentliche Privatpräparandenanstalten) nach Möglichkeit des neuen Lehrplans vom 1. Juli 1901 einzurichten und auszugestalten, damit eine gleichmäßige Ausbildung aller Zöglinge für die Seminare erreicht wird.

(*) Der deutsche Gesandte Hr. Speck von Sternburg hat dem Präsidenten Roosevelt in einem amtlichen Schreiben mitgeteilt, daß die Übergabe der Statue Friedrichs des Großen auf Anerkennung des deutschen Kaisers mit Rücksicht auf die Unfertigkeit des für sie bestimmten Platzes vor der noch im Bau befindlichen Kriegsakademie erst im Frühjahr 1904 erfolgen solle, damit die Statue nicht erst provisorisch an einem anderen Orte, sondern gleich endgültig aufgestellt werden könne.

(*) Der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich haben ihre Orientreise angetreten.

* Berlin, 1. März. Der bisherige stellvertretende Gouverneur von Südafrika, Major v. E. St. trifft am 8. März mit dem Dampfer „Lucie Wörmann“ in Hamburg ein und begibt sich sofort nach Berlin zur Besprechung mit dem Kolonialamt. Dem Vernehmen nach wird Major von St. in seine alte Stellung in der kriegsgeschichtlichen Abteilung des großen Generalstabes übernommen werden und soll die Bearbeitung des südafrikanischen Krieges übernehmen, in dessen späteren Phasen er als deutscher Militärattaché unter General Walter Ritzner, dem Bruder des jetzigen Völkshauptmanns in Jäblich, teilgenommen hat.

* Madrid, 2. März. Das Blatt „Imparcial“ veröffentlicht ein Telegramm aus Ceuta, worin es heißt, die Truppen des Sultans seien geschlagen, der Kriegsminister sei bei dem Kampfe getötet. Nach einer andern Meldung ist der Kronprinz bei dem Kampfe verwundet.

* Madrid, 2. März. Einem Bericht des „Heraldo“ aus Mexiko zufolge, hält der Präsident sich mit einer kleinen Anzahl von Anhängern verborgen. Er ist umzingelt. Man behauptet, er könne ihn durch Inbrandsetzen des Gebäudes, wohin er geflüchtet sei, umkommen lassen, wie es aber vor, ihn lebend gefangen zu nehmen. (?)

* Washington, 28. Febr. Sowohl das französische, wie das holländische Protokoll zur Regelung der Ansprüche der Mächte an Venezuela bestimmen, daß die Frage der Vorschlagsabhandlung dem Haager Schiedsgericht überlassen werden soll und daß im Caracas Kommissionsrat zur Regelung der Ansprüche der Mächte eingesetzt werden sollen. Der niederländische Gesandte Baron Grootenboer erklärte, die Königin Wilhelmina würde mit Vergnügen den Unparteilichen für die amerikanisch-venezolanische Kommission ernennen. Der englische Botschafter Hebert benachrichtigte Grootenboer, daß er ein Telegramm seiner Regierung erhalten habe, welches besage, daß das Protokoll gegenwärtig in Erwägung gezogen werde.

* New-York, 2. März. Der Entschluß des deutschen Kaisers, die Abendung des Ständebildes Friedrichs des Großen zu verlagern, findet allgemeinen Beifall. Viele Blätter erklären die Gründe, weshalb dieses Geschenk den Amerikanern unwillkommen sein müsse. Zu dieser Meldung bemerkt die „N. Y. Z.“: „Dieser Beifall ist eine außerordentliche Unhöflichkeit gegen den Gesandten. Denn eine Verlegung der Abendung ist doch keine Aufhebung. Nach diesem Jubel über die Verlegung wird die Denkmalsaffäre immer ungemächlicher. Man möge sich dies wenigstens als eine Lehre gelten lassen und endlich der Gesandtenpolitik ein Ende machen.“

* Montevideo, 2. März. Zum Präsidenten der Republik Uruguay wurde José Batlle Ordóñez gewählt.

CPC. Aus den Parlamenten.

Reichstag. Sitzung vom 2. März.

Der Reichstag hat am Montag den Posten erledigt. Aus der Debatte verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Minister für die Beamten auf eine Anregung des Abg. Stittard (B.) hin bezüglich des dienstfreien Sonntags und bezüglich des Nachdienstes, insofern ältere Beamte in Betracht kommen, Erleichterungen eintreten lassen will. Für die Briefträger sollen als Regenermittel Lodenjoppen eingeführt werden. Morgen: kleinere Sitz.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 2. März.)

Im preussischen Abgeordnetenhaus war am Montag der „große“ von den National Liberalen so sehr ersehnte Tag der Interpellation, betr. den Trierer Fall. Abg. Gadenberg (N.L.) Mitglied des Evangelischen Bundes, begründete die Interpellation, indem er in der von den nationalen Presse beliebten Manier den Trierer Vorfall als das Anzeichen eines neuen Kulturkampfes behandelte, gegen den der Staat wählen müsse. Ministerpräsident Graf Bülow beantwortete die Interpellation in einer längeren Rede, deren Wortlaut wir bereits in gestriger Nummer unter „Neueste Posten“ mitgeteilt haben. Der Kultusminister St. studierte die Veranlassung von allen Vorwürfen zu entlasten, was ihm aber um so weniger gelang, als der Zentrumsdreher Dr. Dietrich ein erschütterndes Material dafür beibrachte, daß der Trierer Bischof völlig im Rechte war. In seiner bekannten Vorrede und bestimmten Weise legte dieser Redner auch die kirchlichen Grundzüge des Falles dar, die der Staat in der Schule, sondern den Grund aufgeben werden, daß nur der Religionsunterricht erteilt, der dazu von den berufenen Vertretern der Kirche autorisiert ist. Im Trierer Fall handelte es sich nicht um eine excoommunicatio, sondern um eine öffentliche Verlegung über den würdigen Empfang der Sakramente, wenn auch nicht in gewöhnlicher Form. Aus den Antworten des Ministerpräsidenten und des Kultusministers glaube er auf einen feierlichen Abschied der Angelegenheit hoffen zu dürfen; es sei erstens, daß ersterer die Aufhebung des Abg. Dr. Gadenberg, die Kirchenpolitik einer Revision zu unterziehen, abgelehnt, und letzterer das Vorhandensein von Unzulänglichkeiten in Trier zugegeben habe. Abg. Dr. Friedberg (N.L.) bedauerte, daß der Minister nicht direkt mit dem Bischof von Trier, sondern mit Kom verhandelt habe, und warnte in seiner Furcht vor Kom vor Konfessionen! Die Bekehrung des Bischofs von Trier seien entweder garnicht oder nur wenig berechtigt. Abg. Graf Limburg-Solms erklärte namens der konfessionellen Fraktion,

die betrachte zwar den Trierer Fall als lokalen Vorgang, der jedoch vom protestantischen Standpunkte nicht unbeachtet gelassen werden dürfe. Sie stehe grundsätzlich auf dem Boden der konfessionellen Schule, dabei dürfe aber die Allgemeinheit nicht außer Acht gelassen und Volksschulen einerseits und Mittels- und höhere Schulen andererseits nicht mit demselben Maß gemessen werden, da der Besuch der Volksschule obligatorisch sei. Von diesem Standpunkte aus müsse das Vorgehen des Trierer Bischofs beurteilt werden. Im Gegensatz zu seinem Vorredner glaubte Abg. Frhr. v. J. (N.L.) den Fall etwas strenger beurteilen zu sollen, weil der Versuch gemacht worden sei, die extremen katholischen Tendenzen zu betätigen, das sei eine Boykottierung der Volksschulen und eine Provokation schlimmer Art. Die Redner der beiden freisinnigen Fraktionen, die Abgeordneten Dr. Müller-Sagan und Dr. Barth erklärten ebenfalls in dem Vorgehen des Bischofs Kom eine Gefährdung des konfessionellen Friedens. Dr. Barth meinte, die Verlegung der Staatsregierung durch den Abg. Dietrich sei „ein Schlag ins Gesicht“! (N.L.) Dann verteilte sich Dr. Barth zu einer ganz falschen Beurteilung des Abkommens bezüglich der Straßburger Fakultät, worauf ihm freilich später Graf Bülow die richtige Antwort nicht schuldig blieb. „Landgraf werde hart“ rief der freisinnige Herr vom „wöchentlichen“ Freisinn der Regierung zu, sonst werde sie weiter behandelt „à la Römum!“ Nach diesem jammervollen Erguß wählte die nächste Rede des Abg. Noeren (B.) geradezu wie eine Gaudium. Er gab eine authentische Darstellung der Verhältnisse, wie sie zum „Trierer Fall“ geführt haben; der Redner ging hierbei auf die Anfänge der Affäre zurück. Gegen diese habe man fortgesetzt seit 25 Jahren protestiert, der Streit ist also keineswegs vom Baum gebrochen. Auch die Katholiken wollten den Frieden mit den Andersgläubigen und es ist die Pflicht aller, unter voller Wahrung der Parität — die was anderes will Bischof Kom auch nicht — die sozialen Fragen der Gegenwart zu lösen. Für die sozialen Fragen der Gegenwart nicht, wir werden ihn wieder bestehen, und wenn er noch viel härter sein würde als der letzte. Abg. Noeren setzte nun klipp und klar die Gründe auseinander, unter denen der Besuch nichtkonfessioneller Schulen gestattet ist, und stellt dem Wortlaut der Interpellation, sowie verschiedenen Vorreden gegenüber fest, daß die Absolution kein Dummheitsmittel, sondern ein instrumentaler Vorgang zwischen Reich und Bischof sei. Die Gründung der humanen Hochschule 1878 in Trier war ein Akt vorläufiger Imparität. Schließlich dankte der Redner dem Ministerpräsidenten dafür, daß er Gelegenheit gegeben habe, die unhaltbaren Verhältnisse in Trier klar zu stellen. Ministerpräsident Graf Bülow kam auf einige im Laufe der Debatte gemachten Bemerkungen zurück. Er wiederholte nochmals, daß nach seinem pflichtgemäßen Ermessen die Schuld an dem Konflikt mit der Diözese Trier lediglich dem Bischof Kom treffe. Dieser habe die Pflicht gehabt, den Weg der Verständigung mit der Regierung zu betreten. Graf Bülow verwarf die Entscheidung gegen den Vorwurf des Abg. Dr. Friedberg, daß er — der Minister — sich nach Kom gewandt habe. Wenn man Prinzipien gegen einander aufstürme, so könne es natürlich zu keiner Verständigung kommen. Alle Konflikte müssen schon im Interesse unserer Aktionsfähigkeit nicht darunter leiden. Jeden Versuch, die begründeten Rechte des Staates zu verletzen, werde er entschieden zurückweisen, aber gegen die Intoleranz werden und können wir nicht tolerant sein. Nachdem dann noch Kultusminister Studt im wesentlichen seine ersten Ausführungen wiederholt bekräftigt hatte, wobei er hauptsächlich gegen die Zentrumsdreher polemisierte, wurde die Beipredung geschlossen. Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen, bei welcher Gelegenheit Graf Bülow nochmals dem Abgeordneten Dr. Barth wegen dessen Angriffe auf das Abkommen bezüglich der Straßburger Fakultät gründlich heimleuchtete, verlegte sich nach 5 1/2 Uhr das Haus. Morgen 11 Uhr: Rest des Staats der Bauverwaltung.

Vom Papstjubiläum.

Anhalt, 2. März. (Verspätet eingetroffen.)

Auch hier ist am Sonntag die Feier des 25-jährigen Papstjubiläums in würdiger Weise begangen worden. Das Fest wurde am Vorabend durch feierliches Glockengeläute eingeleitet. Am Festtage war Vormittags die vom hochwürdigsten Herrn Bischof angeordnete kirchliche Feier. Für den Nachmittag hatte der hochwürdigste Herr Pfarrer Fortkamp eine Versammlung der Gemeindeglieder im Zelle des Herrn Dreier anberaumt. Die Beteiligung seitens der Pfarrkinder war so außerordentlich zahlreich, daß der große Raum die Festteilnehmer kaum fassen konnte. Zu der Versammlung hatte auch Se. Durchlaucht der Regierende Fürst Leopold zu Salza sich eingefunden. Der Herr Pfarrer eröffnete die Versammlung und erteilte, nachdem ein Jubiläumsgesang für gemischten Chor von Hr. Ney einfach und würdevoll vorgetragen war, das Wort zur Festrede dem Herrn Prof. Dr. Renning, welcher eingehend die festlichen Kämpfe und glänzenden Siege des Papsttums in den vergangenen Jahrhunderten schilderte. Das Hoch auf den Jubilar auf Petri Thron wurde mit hoher Begeisterung aufgenommen. Im weiteren Verlaufe der Feier gedachte Herr Pfarrer Fortkamp Sr. Majestät unseres geliebten Herrschers, des Friedens- und Arbeiterkaisers, und Herr Hauptlehrer Schindling des hochwürdigsten Herrn Bischofs. Zur Hebung der Trier wurden durchgehend mehrstimmige Jubellieder von gemischtem Chor und einstimmige Festlieder von allen Anwesenden gesungen. Erstes begleitete unsere kleine, fest geschulte Kapelle, die auch noch durch mehrere gut vorgelegene Musikstücke die Versammlung erfreute. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung des Schauspiels: „Attila von Rom.“ Die Spieler erstellten für ihr ruhiges, sicheres Spiel reichen Beifall. Das lebende Bild am Schluß der Vorstellung war hübsch zusammengefaßt und effektiv beleuchtet.

* Posen, 1. März. Das 25-jährige Papstjubiläum Leo XIII. wurde heute in unserer Gemeinde mit großer Feierlichkeit und unter allgemeiner Teilnahme gehalten. Abends war Festversammlung in den zu diesem Zwecke bereitwillig überlassenen Räumen der Fabrik der Herren Gebr. Röttger. Vorträge hielten ein Vater aus Silstrup über die Pflichten des katholischen Mannes in der Gegenwart und Herr Direktor Miele über das Pontifikat Leo XIII. Nach der Festversammlung gegen 8 Uhr Abends fand ein Fackelzug durchs Dorf zur Kirche statt.

* Gmünd, 2. März. Eine schöne und erhabende Feier des Papstjubiläums fand hier selbst gestern Abend im großen Saale des Bürgervereins statt. Etwa 1000 Personen waren der Einladung gefolgt, um den verdienten Worten der Festredner zu lauschen. Als erster sprach Herr Landtagsabgeordneter Fuchs aus Köln über das Papsttum und seine hehre Aufgabe. Herr Kaplan Lieben aus Revalaer entrollte ein prächtiges Bild von dem Leben und Wirken des hl. Vaters, den er schilderte als Apostel des Gebets, der Arbeit und des Friedens.

* Goch, 2. März. Eine so glänzende Festversammlung wie die gestrige zur Feier des Jubiläums unseres hl. Vaters hat Goch nicht oft gesehen. Nach einer herzlichsten Begrüßung der von etwa 1200 Männern besuchten Versammlung durch den Vorsitzenden des Festkomitees, Hrn. Pfarrer Jansen, folgten einige Gesänge und Musikvortritte, worauf Hr. Professor Dr. Mausbach (Münster) einen interessanten Vortrag über das Papsttum hielt. Den zweiten Vortrag, handelnd über die Person des Jubelpapstes, hatte Hr. Rechtsanwalt P. v. Gölten (Köln) übernommen. Redner ließ seine Ausführungen in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den hl. Vater ausklingen. Auf Vorschlag des Hrn. Pfarrers Jansen wurde ein Ergebnisteilegramm an Kardinal Rampolla abgesandt. Zum Schluß wurden Abschlüsse aus Rom und dem Vatikan vorgelesen, welche Hr. Dr. Hartmann (Goesdonk) erläuterte.

* H. Stadbach, 1. März. Das 25-jährige Papstjubiläum unseres hl. Vaters Leo XIII. wurde in hiesiger Stadt glänzend gefeiert. Morgens fand in allen Pfarr- und Rektoratbezirken feierliches Hochamt mit Te Deum statt, worauf zahlreich besuchte Festversammlungen in den drei größten Sälen folgten. Im Mannheimer Saale hielt Hr. Domkapitular Dr. Blum aus Köln, im Saale von Heinrichs Hr. theol. Raa aus Düsseldorf die Festrede. Abends wurde ein gemeinschaftlicher Fackelzug der katholischen Bruderschaften und Vereine veranstaltet, der 8000 Teilnehmer zählte. In der hochgelegenen Münsterkirche wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Mit einem brausenenden Hoch auf den hl. Vater gingen die auf dem Gerolaplatz vereinigten Festteilnehmer auseinander.

* Essen, 1. März. Die Papstfeier nahm auch hier einen sehr imposanten Verlauf. In jedem der neun Pfarr- und Rektoratbezirke waren heute Versammlungen anberaumt, zu denen sich eine überaus große Zahl Katholiken einfanden. In der Versammlung der Münsterpfarre hielt Hr. Dompropst Dr. Schuffgen aus Trier die Festrede, in der er die kulturell-geschichtliche Bedeutung des Papsttums behandelte. Es wurden Ergebnisteilegramme an den Papst und an den Erzbischof Dr. Fischer gesandt. In den Versammlungen der anderen Bezirke hielten Festreden: Prof. Dr. Esser aus Bonn, Kaplan Boender aus Kaden, Religionslehrer Wilbermann aus Recklinghausen, Lehrer G. Schmitz und J. Wiger aus Essen (Westf.), Religionslehrer Baas aus Krefeld, Religionslehrer Müller aus Köln, P. Woy Rastke aus Hünfeld, Pfarrer Jansen aus Köln (St. Agnes). Auch in zahlreichen umliegenden Ortschaften fanden Festversammlungen statt.

* Trier, 1. März. Anlässlich des Papstjubiläums hielt Herr Bischof Kom heute Morgen im Dom ein feierliches Pontifikalamt. Die vom Volksverein für das katholische Deutschland in der Treviris veranstaltete Feier war von 2800 Personen besucht und nahm einen großartigen Verlauf. An derselben nahmen Herr Weihbischof Schrod, der Generalvikar und mehrere Domherren teil. Herr Pfarrer Schmitz von der Liebfrauentirche hielt die Festrede. Herr Weihbischof Schrod sprach über die Befähigung des Papsttums und erwähnte des Bodes, daß der hl. Vater der Trierer Diözese dem hochw. Herrn Bischof Kom gegenüber ausgesprochen habe.

* Osnabrück, 1. März. Die Papstfeierlichkeiten erreichten heute Abend ein würdiges Ende. Um 6 1/2 Uhr bewegte sich ein glänzender Fackelzug nach der Domfreiheit, woselbst vor dem bischöflichen Palais Abg. Engelen eine jahnende Ansprache hielt. Im Vereinssaal fand eine große Festversammlung statt. Von den benachbarten Orten lauchten Freudenfeuer.

* Fulda, 1. März. Bei der heutigen Papstfeier war der größte Saal der Stadt bis auf den letzten Platz besetzt. Der größte Teil der katholischen Mitglieder des königlichen Hauses mußte infolge der Befüllung des Herzogs Nikolaus abgehen; so konnte

nur Herzog Robert von Württemberg erschienen. Der Adel war sehr gut vertreten; auch der katholische Minister des Innern v. Bülow war anwesend. Die Feste hielt Stadtpfarrer Jochmann. Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Riene brachte das Hoch auf Kaiser und König aus. Die ausgezeichneten Vorträge eines Chores von über 200 Personen schlossen mit dem Händelschen Halleluja! Von prachtvoller Wirkung waren drei lebende Bilder (Schlüsselübergabe an Petrus, Leo III. krönt Karl den Großen, Subjugation aller Nationen und Stände an den Papst); Direktor Kolb von der Kunstgewerbeschule stellte dieselben in sehr wirkungsvoller Weise. Vor jedem Bild wurde ein Prolog gesprochen; zwei derselben stammten vom Ober-Justizrat Eggert (Stuttgart).

München, 1. März. Anlässlich des Jubiläums des Papstes fand heute Nachmittag im Saale des königlichen Theaters eine sehr zahlreich besuchte Feier statt, zu welcher der Prinzregent Luitpold, die übrigen in München weilenden Prinzen, sämtliche Staatsminister, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von München-Freising, die Präsidenten der beiden Kammern des Landtages, sowie zahlreiche Würdenträger der Zivil- und Militärbehörden erschienen waren. Universitätsprofessor Brauer hielt eine Eulogienansprache, welche mit einem Hoch auf den Prinzregenten schloß. Reichsrat Professor Freiherr v. Hertling hielt die Festrede, in der er das Leben und Wirken des Papstes in warmen Worten pries. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Papst.

München, 2. März. Zu der Abendgesellschaft in der Nuntiatur waren Herren aus den verschiedenen Ständen geladen, Fürsten, Grafen, Arbeitervertreter usw. Die Räume der Nuntiatur konnten die Geladenen kaum fassen. Nuntius Macchi ließ sich durch Prälaten Dr. Baumgarten jeden eintretenden Gast vorstellen. Verschiedene Erfrischungen wurden gereicht. Es lag ein Drahtbericht des Kardinalstaatssekretärs Rampolla auf, der alle Gerüchte über eine Erkrankung des Papstes als falsch erklärte.

München, 1. März. Auf dem 1722 Meter hohen Wallberge bei Tegernsee soll zur Erinnerung an das 25jährige Pontifikat Leos XIII. ein Jubiläumskirche erbaut werden. Herzog und Herzogin Karl Theodor haben das Projekt des Vereins Wallbergkirche übernommen. Vorstandsleiter ist Kooperator Stadler in Eggen bei Tegernsee.

Provinzielles.

Münster, 2. März. Der hochw. Herr Bischof Hermann vollendet mit dem heutigen Tage sein 68 Lebensjahr. Ad multos annos!

Dortmund, 28. Febr. Die Kommissare, welche am Donnerstag und Freitag die Städte Essen, Recklinghausen und Dortmund zwecks Prüfung der Ortswahl für das städtische Bergwerksdirektions-Gebäude bereisten, hatten in der Sache natürlich keine Entscheidung zu treffen. Es verlautet jedoch, daß die Stimmung dieser Kommissare sich überwiegend zu Gunsten Recklinghausens neigte. Erwägt man, schreibt die „M.-W. Ztg.“, daß zahlreiche Mitglieder des Zentrums für die Wahl Recklinghausens interessiert sind, so dürfte der Ausgang der Entscheidung für Recklinghausen kaum noch zweifelhaft erscheinen.

Saarn, 1. März. Vielfach ist die von dem Ministerium auf die Anfrage der Bochumer Handelskammer erteilte Antwort, die Einsprüche sei nach wie vor für die Ausführung des Dortmunder Rheinkanals in Aussicht genommen, so aufgeföhrt worden, als ob nunmehr das Projekt der Kanalisierung der Lippe auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben sei. Diese Auffassung ist irrig. Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß das letztere Projekt zur Zeit durchaus günstig steht. Daß die Lippe nicht kanalisiert werde, hat die Regierung auch nirgendwo erklärt.

Dahlhausen, 2. März. In den Anstaltsgeländen der Zucht- und Gefängnisanstalt, die gestern morgen auf bisher unaufgeklärte Weise vier Waggons ins Rollen und nahmen ihren Weg zum Bahnhof Dahlhausen. Am Bahnübergang vor dieser Station war es dem Bahnwärter nicht möglich, rechtzeitig die Schranken zu schließen, und wurde demzufolge eine Frau überfahren und getötet. Im Bahnhof Dahlhausen gelang es, die Waggons aufzuhalten und in ein lates Gefälle überzuführen.

Münster, 28. Febr. Sonntag Nachmittag wurde hier selbst ein Bahnarbeiter herab mit Messerschneide und Schmitten traktiert. Laß an seinem Aufkommen gewisslich wird. Der bedauernswerte Mann wurde in das Weseler Hospital befördert.

Mensfeld, 28. Febr. Die übte Angewohnheit, im Reite zu lesen und dabei zur Erhöhung der Gemütsruhe zu rauchen, wäre einem blutigen Anfalligen dieser Tage beinahe schlecht bekommen. Der Schlaf hatte nämlich den Mann überrascht, Zigarre und Zeitung waren ihm entfallen; erkerke ins Bett und legte auf das dem Nachtschlaf befehlende brennende Licht, um im nächsten Augenblicke hell aufzuwachen. Das Feuer erlosch nun auch das Kopflicht, worauf der Festschlummernde lag. Da ein glücklicher Zufall! Die entfallene Zigarre war mit dem Oberkörper des Schlafenden in Berührung gekommen und ist dieser recht unanständig aus dem Schlafe. Das Schicksal war bald gelaut.

Worms, 28. Febr. Auf Grube Schmalgraf fielen heute früh zwei Brüder 30 Meter tief herunter und blieben tot. Der Bergarbeiter aus Kaden war zufällig in der Nähe und nahm sofort eine Revision vor. Wen die Schuld trifft, wird wohl die Untersuchung ergeben. Vor mehreren Jahren verunglückten fünf Personen auf derselben Grube, und die zurückbleibende Witwe ging leiblich Elendigung verfallig, weil sie auf dem neutralen Gebiet wohnte. Offenlich wird bei den Witwen der jetzt verunglückten Arbeiter nicht wieder so gehen!

Düren, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Hilfskomitees für die Abgebrannten in Hürtgen, stellte der Vorsitzende, Herr Wendt v. Breuningen, fest, daß außer Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken und Möbeln bis jetzt an deren Zusammenbringen eingegangen sind: 8000 Mk. bei Herrn Pfarrer Bark in Hürtgen, 14 000 Mk. auf dem Bürgermeisterrat und 13 000 Mk. auf dem Bankratsamt in Düren, je 2000 Mk. vom Provinzialvorstand und dem Zentralkomitee des roten Kreuzes, 6000 Mk. vom Kaderen Verein zur Beförderung der Arbeitskraft und 3000 Mk. von der Stadt Kaden, insgesamt 48 000 Mk. Die vom roten

Kreuz gelieferten vier Baracken sind bereits aufgestellt und gewöhnlich 19 Familien Obdach; eine weitere Baracke soll zur Abhaltung des Unterrichts und Unterbringung von zwei anderen Familien gemietet werden. In den etwa 80 stehenden gebliebenen Häusern Hürtgens sind 41 Familien aufgenommen, die übrigen 22 obdachlosen Familien sind in den Nachbarorten untergebracht. Zur Regelung der weiteren Tätigkeit für die Abgebrannten wurden drei Kommissionen gebildet; die erste zur Beschaffung von Nahrung, Kleidung und Mobiliar mit einem vorläufigen Kredit von 5 bis 6000 Mk., die dritte zur Wiederanfertigung des Viehbestandes mit einem Kredit von 6000 Mk. Das meiste gerettete Vieh wird am Dienstag früh 10 Uhr öffentlich versteigert. Der Kölner Männergesangsverein hat sich erbötet, für die Abgebrannten zu Köln oder Düren ein Wohltätigkeitskonzert zu geben.

Rede des Herrn Oberlehrers Dr. Westkamp aus Dorsten in der Festversammlung zur Feier des Papstjubiläums.

(Stenogramm des Stenographen-Vereins Gabelberger.)

Sehr geehrte Herren! Katholische Männer von Hochalt! Am 25. Februar d. J. hat unser glorreich regierender hl. Vater Papst Leo XIII. das 25. Jahr seines Pontifikats glücklich vollendet; nun schon ein volles 1/4 Jahrhundert ist es ihm, der als ein Greis von 68 Jahren den Stuhl Petri bestieg, beschließen gewesen, die ihm anvertraute Herde Christi zu leiten. Aus diesem Anlasse sehen wir die Katholiken der ganzen Welt sich allerorten zusammenstellen, um des erhabenen Jubiläums und seines glorreichen Pontifikats in würdiger Weise zu gedenken, und auch von seinen Werken, die nicht zu unserer Kirche gehören, ist in seinem Wirken Anerkennung und Bewunderung in seinem Werke zuteil geworden. Es wurde vor wenigen Tagen auch in einer amtlichen Rundgebung rühmend hervorgehoben, daß Papst Leo durch seine unermüdete Fürsorge für die Hebung des arbeitenden Standes und durch die staatsmännliche Weisheit, mit der er wiederholt zwischen weltlichen Mächten das Amt eines Schlichters und Vermittlers ausgeübt, sich den Ruhmeskitt eines Friedensfürsten erworben habe, daß er mit immer höherem Bewußtsein seines hohen Amtes wolle als ein leuchtendes Vorbild für die gesamte Menschheit. Fürwahr, in Leo XIII. trümpfieri unsere hl. katholische Kirche, trümpfieri das Papsttum. Umsonst haben die Gegner der Kirche sich abgemüht, mit den Waffen des Irrtums und der Verleumdung gegen dieselbe anzukämpfen; je größer die Erbitterung war, mit der sie Krieg führten, um so mehr ist die Einheit zwischen Gott und Herde gewachsen, mit nie gekannter Hingebung hängt das katholische Volk aller Länder an hl. Stuhl, und der seiner weltlichen Herrschaft beraubte Papst hat unzählige Regionen geistiger Rämpfer zur Verfügung, die in Ehrerbietung und unerschütterlicher Gehorsam seinen Worten lauschen. Ein schwacher, körperlich hinfalliger Greis ist Leo XIII., und doch, wenn der Hauch seiner Stimme über seine blauen Lippen geht, so klingt zurück aus allen Ecken der Erde ein millionenfaches „ich gehöre“, „wir gehöre“. Aber wenn sich in dieser Zeit die Blicke und die Herzen der ganzen katholischen Welt in Ehrfurcht und Dankbarkeit in Liebe und Begierde nach Rom richten, so sind doch ganz besonders die deutschen Katholiken dem großen Friedenspapste, der die Kirche in unserem Vaterlande von unwürdigen Fesseln zu befreien und dem unheiligen Kulturkampf ein Ende zu setzen vermochte, zu innigstem Danke verpflichtet; und so drängen denn auch wir deutschen Katholiken in die vorbesten Reihen jener, die dem erhabenen Jubelglobe mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen zugleich das Gelübde unverbrüchlicher Treue und kindlichen Gehorsams an den Stufen seines Thrones niederlegen. Wir geloben, treu zu stehen zu Rom, wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart und Zukunft, treu zu Rom jetzt und immerdar. (Bravo!)

Wenn wir aber heute in freudiger Begierde unsere Blicke „ultra montes“ — über die Berge — nach Rom hin richten, so geschieht das keineswegs, um unsere Herzen dem heimatlichen Boden zu entziehen. Nein, verehrte Anwesende, durch unsere Ergebenheit gegenüber dem hl. Vater, der in Christi Auftrage uns leitet und mahnt, der rechtswässigen Obrigkeit treu und gehorsam zu sein, wird unsere naterländische Gesinnung nur noch gestärkt und gereift und gehoben, gewinnt die Treue zu unserem Landesherren, der ein Fürst ist von Gottes Gnade, nur noch einen neuen Halt, die Weihe einer heiligen Pflicht, und darum rufen wir Katholiken niemandem das Recht ein, sich einen größeren Patriotismus und eine gewissenhaftere Untertanentreue beizulegen, als auch wir sie zu hegen und zu pflegen das Bewußtsein in uns tragen. Auch von dieser Versammlung aus begrüßen wir deshalb unseren so glorreich regierenden König und Kaiser mit dem von Herzen kommenden Heilworte: Gott segne, Gott segne ihn, Gott segne ihn und das ganze königliche Haus! (Bravo!)

Sehr verehrte Anwesende! Wenn unser Blick an der langen Reihe der Päpste von Petrus bis auf den heutigen Träger der päpstlichen Tiara hinabgleitet, so verweilt das neugierige Auge mit freudigem Behagen bei den reichen Wohltaten, die von dieser goldenen Reihe auf alle Länder und Völker herabregneten wie ein fruchtbarer Regen auf das ausgedörrte Erdreich. In wahrer, unberechenbar hat die Segnungen, die das Papsttum durch alle Jahrhunderte hindurch der Menschheit gebracht hat, und die zu bringen es noch heute berufen ist. So ist es das Papsttum gewesen, welches das Licht der Wahrheit, das zum Heile aller Menschen war offenbar geworden, den Völkern der Erde gebracht und vermittelt hat. Niemals, auch nicht unter den Stürmen der Verfolgung, hat die Missionstätigkeit der Kirche geruht. Wo immer ein Volk in den Gefängnissen der Kulturwelt trat, war es sofort Gegenstand der Fürsorge des Papsttums. Aber die Päpste haben den Glauben nicht nur verbreitet, sondern auch erhalten. Hat auch der Erlöser selbst erklärt, der Salen verlange die Apokalypse zu dürfen wie Weizen, so hat dieser doch an Petrus nichts ausgerichtet vermocht; er habe für ihn gebetet, daß sein Glaube nicht wacke. So haben denn Petrus und seine Nachfolger mit dem Bestand

des hl. Geistes den Glauben unverfälscht bewahrt. Mächten auch ganze Reiche sich von Rom trennen, nie hat es sich einschleichen lassen, wo es sich um die Bewahrung der reinen Lehre Christi handelte, und so sehen wir es denn heute herrlich triumphierten über alle religiöse Zerrissenheit der Gegenwart. Während immer zahlreichere Symptome zu Tage treten von der inneren Zersplitterung und Zerkümmern der nicht katholischen Kirchen, die so tolerant und nachsichtig sind, auch solche in ihrer Mitte zu dulden, die in Christus dem Herrn nichts anderes sehen als einen weisen Menschen, steht unerschütterlich und unerschütterlich das auf dem granitnen Fundamente der göttlichen Offenbarung gegründete in dem Papsttum verkörperte, immerwährende Einheit unserer hl. kath. Kirche. Aber wenn es auch nach göttlicher Anordnung zunächst Aufgabe der Päpste war, den Menschen das übernatürliche, das ewige Heil zu vermitteln, so haben sie doch ihren Einfluß und ihre Macht jederzeit auch zur Förderung des irdischen Wohles geltend zu machen gewußt, sie sind die eigentlichen Planer unserer ganzen Kultur gewesen. Mit der Religion Jesu Christi strömten auf die Völker herab die Segnungen des Christentums, wurde herabgeführt eine neue gesellschaftliche und staatliche Ordnung, deren Grundfesten zu sichern die Päpste unermüdet tätig gewesen sind. So sind die allgemeinen Grundrechte der Menschen lange vorher verteidigt worden durch das Papsttum, ehe sie in irgend einer Verfassung Aufnahme gefunden hatten; die Gleichheit des Christentums lehrte, ebnete der Gleichheit vor dem Gesetz, wie sie heute in allen Kulturstaaten zur Anerkennung gekommen ist naturgemäß die Wege. Ganz besondere Verdienste haben sich die Päpste um die Abschaffung der Sklaverei erworben, unter deren erniedrigendem Drucke vor Christus 1/4 der Menschheit seufzte. Wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart! An das goldene Priesterjubiläum Papst Leo XIII. i. J. 1887 knüpft sich die völlige Aufhebung der Sklaverei in Brasilien, und die Bekämpfung der Sklaverei in Afrika findet an ihm wirksamste Förderung und Unterstützung. Auch die Frau hat die Kirche aus der Sklaverei erlöst; vordem ein Werkzeug der Lust, wurde sie nun durch die Heiligkeit eines Sakramentes zu des Mannes treuer Gefährtin erhoben. Stets haben die Päpste für die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Ehe gesorgt, durch keine Ränke und durch keine Bitten haben sie sich jemals in dem irremachen lassen, was ihre Pflicht war. Als König Heinrich VIII. von England von seiner rechtmässigen Gattin geschieden werden sollte, da sah Papst Clemens VIII. lieber das ganze britische Reich aus dem Verbanne der Kirche ausschelden, als daß er dem ewigen Gündel der christlichen Moral preisgegeben hätte. (Bravo!)

Hätten die Allen von Sancti Peter, — so sagt der bekannte protestantische Geschichtsforscher von Müller —, auch keine anderen Verdienste um die Menschheit aufzuweisen als die, welche sie sich im Kampfe gegen die sinnlichen Bedürfnisse weltlicher Gewalthaber zum Schutze der Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe erworben haben, sie wären unsterblich für alle Zeiten. So hat es auch im Laufe der verfloffenen 19 Jahrhunderte kaum einen Papst gegeben, der sich nicht als Vater der Notleidenden und Bedrückten erwiesen hätte. Die Päpste machten die Bedrückten, für die Bedürfnisse der Armen zu sorgen, und sie haben auch selbst jählose Anstalten und Spitäler gegründet zur Unterbringung von hilflosen Waisen, zur Erziehung armer verwaisteter Kinder, zur Pflege von Kranken und Jüden, zur Aufnahme von Schwachen und hilfbedürftigen Weisen. Fürwahr, so weit und so tief das Meer ist, so weit und so tief ist auch die Liebe. (Bravo!)

„Ist die Kirche, in Bezug auf Humanität und Barmherzigkeit, so weit und so tief, so weit und so tief ist auch die Liebe. (Bravo!)

das russischen und das österreichischen Reiches nach der Trennung von Rom verarmten und allen kraft vollen Emporkommens verlustig gingen. Noch heute, so sagte vor wenigen Jahren ein Berliner Universitätsprofessor, der protestantische Geheimrat Ober-Regierungsrat Häbler in einer akademischen Vorlesung, noch heute würde ohne das Papsttum die Völkervereinigung auf das äußerste gefährdet sein, es ist das beste Gegengewicht gegen die omnipotente, alles beherrschende Staatsgewalt, wäre es nicht da, man müßte es erfinden. Wie ein Schild der Freiheit, so ist der hl. Stuhl auch ein Hort des Friedens. Jederzeit haben sich die Herzen der Menschen zu verbinden; sie forderten auf zur Verträglichkeit, sie mahnten, die Feinde durch Gütesinn zu entzünden, und mit der Friedenspalme in der Hand traten sie oftmals versöhnend zwischen die entzweiten Gruben dieser Erde.

Auch retteten sie ganz Europa vor dem Verderben, als es durch wilde barbarische Horden bedroht wurde. Wer könnte es in seiner ganzen Tragweite erfassen, was es bedeutet, daß Papst Leo der Große Rom zu retten vermochte, als Attila, der sich selbst die Heil des Volkes nannte, an der Spitze von 700 000 Hunnen fegend und verheerend vor den Mauern der Stadt erschienen war, und wenige Jahre später wurde Rom von demselben Papst Leo abermals vor Verwüstung durch Feuer und Schwert bewahrt, als der Vandalenkönig Gellerich, der zuvor so sehr gegen Karthago gewütet, sich der Stadt bemächtigt hatte. Diese beiden Taten sind es, die den Leoben schon erwähntem protestantischen Historiker von Müller zu dem Ausspruch veranlaßt haben: „Wenn die natürliche Billigkeit entscheiden soll, so ist wahrlich der Papst Herrscher in Rom, denn ohne ihn wäre Rom nicht mehr vorhanden. Und nachdem derselbe Gelehrte auf vieles andere hingewiesen hat, das ich hier übergehen muß, wirft er die Frage auf, was aus Europa geworden wäre ohne das Papsttum, und gibt darauf die kurze, aber treffende Antwort: „Was die Türken sind“ — also ein Land voll Ruinen, wie das einst so blühende Nordafrika, ein Land der Barbarei und des Despotismus. So legt auch der protestantische Forscher in seinen „Ideen zur Philosophie der Menschheit“, ohne die Päpste wäre Europa wahrscheinlich ein Raub der Despoten, ein Schauplatz ewiger Zwietracht oder wohl gar eine mongolische Wüste geworden.“

Zu allen Zeiten haben die Päpste ferner Künste und Wissenschaften gefördert. Als die alle Weltordnung mit dem Falle des römischen Reiches zu Grunde ging, und barbarische Völker die Herrschaft an sich rissen, da waren es die Päpste, welche der Völkervereinigung des Altertums in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften ist der Kirche schon durch ihre Erhaltung der Wissenschaften gefördert. Als die eine Seite die Aufgabegabe hat, die in der hl. Schrift und der Überlieferung in den unter ihrer Obhut stehenden Klöstern eine Freistätte boten und nach wiederhergestellter Ordnung zum Studium derselben ansetzten. Unter Obhut und zum Teil unter unmittelbarer Mitwirkung der Päpste wurden auch die Universitäten gegründet, und nicht weniger haben sie sich um den Unterricht des Volkes verdient gemacht, indem sie zunächst den Domestiken und Klöstern die Errichtung von Schulen zur strengsten Pflicht machten. Die Förderung der Wissenschaften

es nach der
allen Kraft
nach heute, so
Unverfälsch-
Regierungs-
g, noch heute
auf das
Gegenwärtig
ende Staats-
erfanden.
der bl. Stuhl
haben sich die
gegründet aus den
forderten auf
Feinde durch
Friedenspalme
nennend zwischen

am Verberben,
bedroht wurde.
wette erfassen,
roße Rom zu
bitte die Welt
000 Hunnen
n der Stadt
wurde Rom
Verwüstung
der Vandalen
hoben Karthago
Diese beiden
von erwählten
dem Anspruch
die Billigkeit
appt Kaiser
nicht mehr vor-
auf vieles
hen muß, wist
wäre ohne das
aber treffende
also ein Band
des Nordafrika,
polissium. So

ferner Ränste
te Vorkommnis
n Grunde ging,
an sich rissen,
dehnsamkeit des
nenden Röstern
arggeheilter Ord-
narien. Unter
mittelbarer Mit-
le Universitäten
e sich um den
cht, indem sie
die Erziehung
Die Förderung
nach ihre Erzie-
erleits die Auf-
und der Ueber-
aus dem Dunkel
auch gegen die
Tregens zu
st, daß es eine
widersteht,
at sie stets zum
de menschen-
vor unflarem
n nach unreisen
Ergebnisse der
natürlichen Wahr-
So werden auch
nnten Scherben
sichung sich als
Bibel erweisen.
er, auf dem

die Papiere die
akant, daß es
sch darüber viele
Christentum nicht
Wider an den
die Zeiten der
und, offen das
le, da eslandin
a Schmutz die
n Schmutz die
n sich vorstellt,
das Papsttum,
der Gelehrter.
die unerschöpf-
lont es in
in unseren Ger-
Papsttum,
n d S d n e s
s d a r f n i c h t

ern.
unblättern melde:
am Sonnabend
die 78 jährige
beranden. Die
liegen und ent-
entemomials und
wurde verhaftet,
nach Hamburger
erstlich Hamburg
werden. Eine
aufstiege ist mit
nankrankenhäuser
mengereten, um
Hamburger

dem „Kleinen
erikanische Zahn-
den, das Königs-
wird verfertigt,

O'Brian's Gattin dem König Georg Briefe über-
reicht habe, aus denen hervorgeht, daß der Kaiser
die früheren Kronprinzessin Luise begünstigen
hat.
— München, 27. Febr. Der Kurpfuscher-
windel geht trotz der Enthaltungen des Norden-
s-Prozesses lustig weiter. Einer der gefährlichsten
Kurpfuscher Berlins, der bedeutendste Heilfahnd-
lands, „Heilfahndung für Unheilbare seit
32“, wie er sich in seinen hochtönen und von
stehenden Angriffen gegen die deutsche Kerkwelt
nennenden Inzeraten bezeichnet, plant sogar eine
Kausdehnung seines schwindelhaften Geschäftes.
Wie er in hiesigen Blättern mitteilt, hat
sich die Heilfahndung München ausgedehnt, um
eine „Hilfskassa“ zu errichten. Da er aber die
Anschaffung der „Hellen“ Berliner nicht gerne missen
will, so sucht er zu seiner hiesigen Vertretung „Zwei
Hellen“, die, wie es in den Inzeraten heißt, „die
keine medizinische Bildung erworben, aber sich der
Heilfahndung zugewendet haben“, mit der jedoch der
Heilfahndung der Berliner nicht das mindeste zu tun
ist. Da der bisherige „größte Kurpfuscher Münchens“,
prakt. Arzt Dr. med. H., vor einiger Zeit aus
schlechten Gründen sein Domizil „für briefliche
Kausdehnung“ nach der sicheren Schweiz verlegt hat, so
ist dem Berliner Kurpfuscher ein weites Feld offen,
sowohl, als er weder „brieflich“ noch mit Wasser,
hoben frei nach Mephitis alle Krankheiten aus einem
niste furiert, indem er seinen Gläubigen, mögen sie
von Nahrungsaugen, Schwindel, Knochenbrüchen
er Selbstgefährdung heimgeleitet sein, ein einfaches
Mittel für 3 bis 5 Mk. einflößt.
— Lindau, 1. März. Die Prinzessin Luise
von Toskana ist Abends hier eingetroffen. Sie wurde
ihrer Ankunft von ihrer Mutter empfangen und
in Wohnung in der Villa, welche dem Erzherzog
nau gehört. In der Begleitung der Prinzessin
ist sich der Schwiegersohn des Advokaten Sackel,
Advokat Marc Wier.
— Wien, 3. März. Nach einem Telegramm
aus Bern wird berichtet, daß neue Unterhandlungen
zwischen Dr. Sackel und der Großherzogin von
Savoyen auf der Grundlage geführt werden, daß die
Prinzessin Luise sich freiwillig erklären muß, alle bi-
sigen Beziehungen mit Otrun für immer abzubrechen.
Die „Neue Freie Presse“ erfahren haben will, ist
die Lindauer Schloß am Bodensee als Aufenthalt für
Prinzessin Luise gewählt.
— Wien, 3. März. Gestern reichte die Gattin
des kaiserlichen Abgeordneten H. Wolf beim Ban-
schicht die Geschiedungsklage gegen ihren Gatten ein.
Es wurde bekanntlich wegen der Affäre mit der
Gattin seines Parteigenossen Selbal aus der Schönerer-
artei ausgeschlossen.
— Amsterdam, 28. Febr. Die Organisation
der Eisenbahngesellschaften hat über ihre Pläne noch
nicht verstanden lassen, inwiefern heißt es, daß unter
den Eisenbahnarbeitern die Ansicht, daß man sich die
Heilfahndung nicht durch einen neuen Schritt
nnehmen dürfe. Die militärische Befestigung wichtiger
nollenpunkte wird aufrechterhalten. Die Kammer-
nmission wird voraussichtlich schon in nächster Woche
der die Regierungsvorlage Bericht erstatten. Die
Einigen erlaubte sich persönlich nach dem Zustande
er Arbeiter aus Dürgerdam, die Ende Januar in
nsterdam von Ausländischen über zugeführt worden
ab, und die nun noch immer sehr schwer krank
niederliegen.
— Amsterdam, 28. Febr. Der Ausschuß,
sich sich zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes
ährend eines Ausstandes gebildet hat, verfügt bisher
er 67 Lokomotivführer, die während eines eventuellen
Ausstandes Dienst zu tun bereit sind.
— Penzance, 2. März. In der letzten Nacht
eine große Vorrat in der Nähe von Land's End ge-
randet und mit Mann und Maus untergegangen.
Man vermutet, daß sie ein deutsches Schiff gewesen
ist; ein Rettungsboot, das am Land gestrandet wurde,
trug den Namen „Gambur“, von dem der Buchstabe
s offenbar abgebrochen ist. Näheres ließ sich nicht
mitteln.
— London, 28. Febr. Während des gestrigen
matters wurde ein aus 8 Wagen bestehender Zug
im Passieren des Wadstons über den Boreasfluß in
der Nähe von Uxerston vom Sturm hinweggeworfen. 32
Personen trugen Verletzungen davon. 4 Personen
wurden vermisst. Sie wurden wahrscheinlich in den
fluß geflüchtet.
— Sankt Petersburg, 28. Febr. Während eines
humes kletterten gestern zwei Fischerboote. Die
Befahrung eines Bootes, vier Mann, ist ertrunken;
da der andere ertrunken drei, während zwei ge-
tet wurden.
— Halifax (New-Schottland), 28. Febr. Gegen
Abend brach ein Brand aus, der die ganze Stadt
ergriff. Eine Fabrikanlage und zwölf Gebäude
wurden zerstört. Der Schaden wird auf 250 000
Dollars geschätzt.
— New-York, 28. Febr. Infolge Nachgebens
er Schienen entlegte in der vergangenen Nacht ein
Eisenbahnzug in der Nähe von Union City (New-Jersey)
bei fünf Eisenbahnangestellten und eine Frau ums
eben kamen, und eine größere Anzahl Personen
verletzt wurde.
— Dem aus zugesandten Bericht des Zhi-
tunger Weber-Vereins zu Götting auf das Jahr 1902
nehmen wir, daß dieser seit nunmehr 11 Jahren
stehende und seiner Zeit zur Beförderung der trostlosen
Unhaltbarkeit der armen Thüringer Handwerker be-
gründete Verein auch im vorliegenden Jahre befriedigende
Ergebnisse erzielt, daß es indessen mit Rücksicht auf
den noch bestehenden Arbeitsmangel sehr erwünscht ist,
wenn sich der Kreis seiner Rönner vergrößert, da mit
die armen Leute besonders während des harten
Winters beschäftigt werden können. Zahlreiche un-
verlangte Anerkennungen aus ganz Deutschland über
die Güte und Haltbarkeit der nur aus Handweber-
nählen aus besten Garnen hergestellten Waren werden
der Vereinskasse — welche Herr Landtagsabgeordne-
ter Kaufmann C. G. Brühl in Götting seit dem Be-
stehen des Vereins unentgeltlich ausübt — erneut
zusporen sein, für Blatz derselben bemüht zu bleiben,
und nicht dieselbe insbesondere an unsere deutschen
Hausfrauen die bringende wie ergiebige Bitte, den
am Kampfe um ihr Dasein schwer ringenden armen
Handwebern durch Bezug von Webwaren vom Zhi-

tinger Weber-Verein zu Götting beizustehen. — Wasser-
büchlein und Preisliste verendet der genannte
Verein gern und kostenlos.
— „Bromberg ist ohne Wasser.“
Hierzu bringt das „Bromb. Tagebl.“ folgenden
Schmerzschrei: „Die städtischen Behörden sollten
doch am endlich unumwunden erklären, wie lange der
Wassermangel noch anhalten kann, oder fehlt dazu der
nötige Mut? Nicht eigentlich wirkt es, wenn die
Kasse des Wasserwerkes Mahngeld zur Zahlung des
Wassergeldes (!) unter Androhung der Zwangsver-
steigerung jetzt zuteilt. Aber das Sprichwort sagt ja:
Ein Unglück kommt nicht allein.“ — Ein Eingekauft
der „Dsb. Presse“ schildert die Kalamität in humor-
istischer Weise wie folgt:
Zur Wasserknot.
O, Varus, Varus, gib uns unsere Wasserpumpen
wieder! denn:
In Milch Koch' ich Kartoffeln,
Das Fleisch in Bier — auf Ehr',
Den Kaffee in Champagner —
Die Fische in Sekt!
Um Wasserlupp' zu kochen,
Da nehm' ich Moselmwein;
Nicht waschen oder baden —
Das laßt ich jetzt ganz sein!

Bromberg, 9. Febr. 1903. Traue Monnentein.
— Ein böser Satz befindet sich in einer
kürzlich ergangenen Entscheidung des Oberlandesgerichts
in Götting. Das Gericht hatte über eine Beschwerde
wegen eines gepöbelten Schweines zu entscheiden.
In dem Erkenntnis heißt es nach der „Kreuzzeitg.“:
„Das Beschwerdegericht hat die Identität des gepöbel-
ten Schweines mit dem Richter erster Instanz als
erwiesen angenommen.“
— Probedampf des Schnell dampfers
„Kaiser Wilhelm II.“ Der neue Riesen-Schnell-
dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“
soll Ende März zur Abreise gelangen. Der
Dampfer wird am 23. März von der Wist des
Vulkan in Seilin nach Swinemünde abgehen, um
dort zunächst seine Ausrüstung zu vervollständigen und
die erforderlichen Kohlen an Bord zu nehmen. Die
offizielle Probedampf soll dann am 30. März beginnen,
nach deren Beendigung das Schiff sofort nach Bremer-
haven weitergehen wird, wo es am 4. oder 5. April
eintreffen dürfte. An der Probedampf werden lediglich
die Mitglieder der Verwaltungen des Vulkan und des
Norddeutschen Lloyd nebst den beteiligten Betriebs-
Beamten teilnehmen.
— Deutschland voran! Bei Gelegen-
heit eines internationalen Stellbühnens beim englischen
Konsul zu Malaga wurde nach der Scherbe ge-
schossen. Amerika, Deutschland, England, Frankreich
und Spanien waren vertreten. Zum Schluß schlug
ein Amerikaner vor, es solle der beste Schütze jedes
Volkes für seinen Staat je sechs Schüsse abgeben.
Bei diesem Wettstreit ging Deutschland als glänzender
Sieger hervor: der junge Spalbing (invalider Garde-
Schütze) schoß 70 Ringe, es folgte England, vertreten
durch den 1. Offizier der Fregatte „Calliope“ mit
48 Ringen und nach Frankreich und Spanien blieb
Amerika mit 18 Ringen letzter.
— Daß Papier auch für ungewöh-
liche Zwecke mannigfaltig benutzt
werden kann, schreibt man der Papierzeitung.
In vielleicht nicht genügend bekannt. Vornehmlich
seine Eigenschaften als schlechter Wärmeleiter wird hier
bei nützlichen vermerkt. Will man z. B. durch
Erkältung entstandene Halsleiden sicher und fast augen-
blicklich lindern, so nehme man ein Stück gewöhn-
liches braunes Papier von 10 ... 15 Zentimeter
Größe, bestreicht es mit Vaseline, Speck oder einem
anderen milden Fett, lege es auf Hals oder Brust,
und man wird von den Schmerzen überhastet sein.
Eine Weste von Papier ist für Personen, die sich
Stunden lang der Kälte aussetzen müssen, höchst
schätzbar. Hierzu nimmt man schweres Mani-
papier (etwa von einem der in Amerika üblichen
papierenen Wehläden), knittet es, damit es etwas
weich wird, schnittet die Weste so, daß sie am Hals
gut schließt, und füllt sie mit einem dünnen Stoff.
Das Papier und der Stoff werden zusammengebracht,
und die Weste mit Knöpfen und Knopflöchern oder mit
Haken und Ösen versehen. Man wird finden, daß
die Weste besser ist als eine Jacke aus Rehleder, wie
sie von vielen Leuten unter dem Oberhemd getragen wird
und im Zimmer aufgehoben werden muß, während die
nur unter dem Rock getragene Papierweste leicht ab-
gelegt werden kann, wenn man ins Zimmer kommt
und ebenso schnell, wenn man ausgeht, wieder an-
gezogen werden kann. Ein Mann, welcher viele Winter
mit Halsfäden zubrachte, teilte mit, daß er, bevor er
seine Kiste anzog, stets Papierstreifen über die
Strümpfe um seine Füße wickelte und infolge dessen
nie an kalten Füßen litt, obgleich er viele Stunden
bei Temperaturen weit unter Null im Walde weilte.
Heißt es im Winter an Kettegen, oder sind einem
schwere Weidleder unangenehm, so verjuche man es
mit Zeitungspapier, das man unter der Außenhaut
des Kettes ausbreitet. Man wird finden, daß das
Papier ebenso viel Wärme liefert als ein paar
Fitz-Boden.

— Schläge. Ein Oberlehrer erinnert an
folgendes Spruch von Gustav Schwab:
„Frohlock nicht, verjagtes Kind,
Daß die Dörfler so selten sind!
Ausziehen wird Dir einst die Welt,
Wo Dir die Mäher vorzuehlt.“
Gegen Schnupfen ist der
Schnupfenlöcher Forman anzuwenden,
der ärztlicherseits mehrfach als
„geradezu ideales Schnupfen-
mittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem
Schnupfen Forman-Watte (Dose
30 Pfg.). Bei starkem Schnupfen
Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum
Einatmen mittels Niesgläschens.
Wirkung frappant! Bei be-
ginnendem Schnupfen fast unfehlbar.
In allen Apotheken. Man frage seinen
Arzt.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Seidenstoffe, Samme, Velvets,
von Elten & Keussen, Krefeld.

Stadtverordnetenversammlung.
** Bocholt, 8. März.
Anwesend unter dem Vorstehe des Herrn Bürger-
meisters Geller sind die Herren Stadtverordneten
Beder, Rommergerat Schwarz, Böttmer, Sanitäts-
rat Dr. von Banninghausen, Rabemater, Böring, Gilling,
Bergmann, Rümping, Gendrig, ten Hoppel, von
Belsen, Wegl, Rommergerat von Herding, Tacke,
sowie die Herren Stadtbaumeister Kraay und Ge-
dultor Helmman.
Zunächst erfolgt die Abnahme der Rechnung der
Kasse des gemeinshaflichen Begräbnisplatzes für 1901.
Dieselbe schließt ab: in Einnahme mit 1988,05 Mk.,
in Ausgabe mit 672,78 Mk., mithin mit einem
Überschuß von 1295,27 Mk.
Es folgt die Abnahme der Rechnung der Kasse
des Schulamtsfonds für 1901. Diese schließt ab in
Einnahme mit 1648,18 Mk., in Ausgabe mit 470,10
Mk., mithin mit einem Überschuß von 1178,08 Mk.
Des weiteren wird verhandelt über den Verkauf
der Parzelle Flur 41 No. 483/188 an den Fabrik-
arbeiter Herrn Bongert. Die betreffende Parzelle
bietet einen kleinen Teil (5 □m) eines in der Nähe
des Klosters „Zum guten Hirten“ vorgesehenen
freien Platzes. Wie der Herr Vorsteher ausführt,
hat es sich herausgestellt, daß das betreffende Terrain
für einen freien Platz nicht geeignet ist. Die Ver-
sammlung hat deshalb nichts dagegen einzuwenden,
daß die erwogene Parzelle für denselben Preis, zu
welchem das Gelände an der Karolingerstraße seitens
des Stadt erworben ist, verkauft wird.
Ferner ermöglicht die Versammlung dem Herrn
Vorsteher, das den Herren Julius Tacke und Gustav
Beder gehörige Gelände an der Südmauer zum Preise
von 100 Mk. käuflich für die Stadt zu erwerben.
Gegen eine jährliche Erkennungsgebühr von 50 Pfa-
ren wird der Verkauf auf Widerruf gestattet, von der
Südmauer aus eine Fußgängerbrücke über den Stadt-
graben herzustellen.

Für den wehlichen Teil der Stadt wird Herr
Eduard Koppers einstimmig zum Schieds-
mann wiedergewählt.
Die Grundstücks Flur 14, No. 1, 2, 3 und 4
(zwischen dem alten Barlor Wege und dem Steiner-
schen Wege) sollen zu dem bisherigen Preise von 32 Mk.
auf 3 weitere Jahre an den bisherigen Pächter verpachtet
werden, jedoch unter der Bedingung, daß der Pächter
gegen Erlaß der Pachtsumme für das betreffende Jahr
auf Wunsch das Grundstück der Stadt jederzeit zur
freien Verfügung stellt.
Die städtische Turnhalle soll nach dem vom Herrn
Stadtbaumeister Kraay vorgelegten Plänen erweitert
werden. Die Kosten der Erweiterung, circa 4000 Mk.,
werden bewilligt.
Der weitere Punkt der Tagesordnung — Ver-
längerung des Gasthofes im Othwall — wird auf
einen Monat vertagt, nachdem der Herr Vorsteher
erklärt hat, es sei zweckmäßig, die definitive Entschel-
dung über diesen Punkt bis zum Abschluß des Ge-
schäftsjahres der hiesigen Gasanstalt (Ende März)
zurückzustellen.

Bezüglich des Punktes 9 der Tagesordnung —
Einführung von Mitteln in den Hauspolizeiplan zur
Gewährung von Unterstüßungen an ergrante und be-
dürftige Schüler, welche eine gewerbliche Fachschule
besuchen wollen — wird auf Vorschlag des Herrn
ten Hoppel beschloffen, eine abwartende Stellung ein-
zunehmen, bis sich herausgestellt hat, in welchem Maße
die zu dem erwachten Zwecke vom Kreise zur Ver-
fügung gestellten Mittel (600 Mk. pro Jahr) in An-
spruch genommen werden; dagegen ist die Versamm-

lung nicht abgeneigt, in einzelnen Fällen eine Unter-
stützung zu dem Zwecke zu gewähren.
Endlich beschließt die Stadtverordnetenversammlung,
die Gastkassen für 1903/1904 (2800 Tonnen) vom
Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat zu beziehen.
Die eine Hälfte der Kohlen wird die „Zeche „Nord-
stern“, die andere Hälfte die Zeche „Mont Cenis“
liefern. Ersteres Zeche verlangt pro Tonne 11,25 Mk.
im Sommer und 12,25 Mk. im Winter, während
letztere pro Tonne 11,50 Mk. im Sommer und
12,50 Mk. im Winter fordert. Darauf erfolgt Schluß
der Sitzung.

Neueste Meldungen.
* Berlin, 8. März. Der Kaiser reiste gestern
Abend 11,15 Uhr nach Wilhelmshaven ab.
* Wilhelmshaven, 8. März. Der Kaiser und
Prinz Heinrich sind gegen 12 Uhr mittags hier ein-
getroffen und begaben sich nach dem Exzerzierplatz.
* Jöln, 8. März. Erzbischof Antonius Fischer
wird am 11. März den Eid leisten. Den der Kaiser
persönlich in Berlin abnimmt. Die feierliche In-
thronisation ist demnach auf den 19. März festgelegt.
* Rom, 8. März. In der Peterskirche wurde
heute Vormittag der fünfundsiebzigste Jahrestag der
Krönung des Papstes durch einen feierlichen Gottes-
dienst begangen, wozu unzählige Teilnehmer von nah
und fern herbeigeströmt waren. Auf dem Petersplatz
hielten königlich italienische Truppen die Ordnung auf-
recht, während im Innern der Kirche die päpstlichen
Gendarmen, die Schweizergarde und die Palastgarde
diesen Dienst versahen. Schon in den frühesten Mor-
genstunden herrschte in der Umgebung der Basilika ein
äußerst bewegtes Leben und Treiben. Die Zahl der
mit Willens zum Eintritt in die Kirche versammelten
Personen wird auf 50—60 000 geschätzt. Um 10 1/2
Uhr früh wurde die Kirche des Andranges wegen ge-
schlossen. Bereits seit gestern regnet es in Strömen.

Handels-Nachrichten.
Fruchtpreise zu Neuch am 2. März 1903
Weizen, 100 Pfd. 16 00 Karloffeln, 50 Pfd. 3 00—3 40
„ „ 2. „ 15 00 „ „ 50 Pfd. 2 90—3 40
„ „ 3. „ 14 00 „ „ 50 Pfd. 2 80—3 30
Roggen „ 1. „ 13 70 „ „ 50 Pfd. 2 70—3 20
„ „ 2. „ 12 40 „ „ 50 Pfd. 2 60—3 10
„ „ 3. „ 11 10 „ „ 50 Pfd. 2 50—3 00
Hafer „ 1. „ 13 10 „ „ 50 Pfd. 2 40—2 90
„ „ 2. „ 12 10 „ „ 50 Pfd. 2 30—2 80
Um heutigen Getreidemärkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtgattungen unverändert.

Wien, 28. Febr. 1903 in Partien von 5000 Pfd.
52 50 B., Mat de 5) B., 100) C.

Bremen, 3. März. Baumwolle. Upland middling
51 1/2 Pfd. Stettin.
Liverpool, 3. März. Baumwollmarkt. Ruhig.
Umlas 8000 Ballen. Einfuhr 19000 Ballen

Das Wohlbefinden des Kindes wird nur
zu häufig durch Quinapfektoren, Mundleiden,
Busteln etc. gestört. Deshalb sollten alle Mütter
auf den Wahn auf erfahrener Vergle hören:
Wasche die lieben Kleinen

mit „Mutter-Murholin-Seife“, welche
durch den Myrrholin-Gehalt eine große Milde
und absolute Neiglokalität besitzt und so
den besten Einfluß auf die ganze Kinder-
haut ausübt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich,
wofür sich die 400 hochinteressanten Myrrholin-Bilder
gratis zu haben sind. Man nehme keine andere Seife.

Mein in Brockenort belegenes zwei-
stöckiges
Wohnhaus,
bestehend aus 6 Räumen, nebst Stallung
und großen Garten ist per 1. April zu
vermieten event. zu verkaufen.
Frau Wwe. Mathias Küppers.
Nähere Auskunft erteilt Johann
Neuenhans, Kreuzstraße 391.

Die neu wird jeder
mit „Mutter-Murholin-Seife“
gewaschene Stoff jeden Grades
vorzüglich in Wal. zu 40 Pfd. bei
Albert Hoyer.

Gestühlhof
M. Becker, Weidenan-Str.,
beste u. d. billigste Bezugsquelle für
Zucht- und Leggehühner etc.
Prachtkatalog gratis und postfrei.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-
schläge etc. der
Original-Teerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Krakegel und
Kreuz von Bergmann & Co., Berlin
N.W. v. Erkt. A. M. zu machen. Preis
pr. Stück 50 Pf. bei:
Apotheker F. Arens,
do. W. Roygers.

Eine gebrauchte
Spiegelscheibe
zu kaufen gesucht.
Größe 11/2 x 0,94.
Schwarzkirchstr. Nr. 6.

Zu Ehren des hl. Joseph
bittet ich herzlich um eine Gabe für den
bringenden nötigen Bau einer zweiten,
dem hl. Joseph geweihten Kirche
in unserer 30 000 Seelen, meist
Arbeiterbevölkerung, umfassenden
Gemeinde.
Berlin N., Feldstr. 4.
C. Cortain,
Pfarrer an St. Sebastian.

Ein Fräulein,
26 Jahre alt, kath., welches schon längere
Zeit dem Haushalt vorgelassen hat,
erfahren im Krankenpflege, in Haus-
und Gartenarbeit, sowie im Nähen,
Waschen, Servieren und Waschen, auf
dem Lande wie in der Stadt tätig ge-
wesen, sucht passende Stellung, am lieb-
sten in einer ruhigen Haushalt. Familien-
in einer „wünschl.“
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen
für die Ein-
führung und Leitung
einer Buntweberei in der Nähe Biele-
felds zur Fabrikation v. Man...
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen
von 14—15 Jahren zum 1. April oder
später gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen
von 15—18 Jahren nach auswärts
gesucht.
Näheres bei Th. Witten, Dittstr. 20.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling
für Kostümmacherei unter günstigen Be-
dingungen nach Bocholt gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Alle Neuheiten

in Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion,
in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.

Besonders wohlfeile Qualitäten in schwarzen und weißen Stoffen
für Kommunikanten und Konfirmanden.

Ganz hervorragende Auswahl hocheleganter Knaben-Anzüge

G. Gompertz am Markt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Bk. 99, Bl. 26, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Breviers Friedrich Arens zu Wesel (jetzt zu Bocholt wohnhaft) eingetragenen Grundstücke, Flur 48, Nr. 128/1 und 130/1

a) Feldmark, Dingener Schafsee, Wohnhaus mit Anbau Nr. 211,
b) am Wege nach Bienenhorst, Wohnhaus Nr. 210 a und 210 b
Gesamtgröße von 6 Ar 03 qm und 810 Mark Nutzungswert,

am 18. Mai 1903, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Januar 1903 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 18. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Infolge Ablebens unseres langjährigen Vertreters Herrn Ed. Frentrup in Bocholt haben wir

Herrn Adolf Meyers, daselbst,

mit der Führung unserer Agenturgehäfte betraut, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Bocholt, den 28. Februar 1903.

Königliche Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.
Die General-Agentur: Goffacker.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Feuergefahr bestens empfohlen und bin zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Bocholt, den 28. Februar 1903.

Adolf Meyers.

Eine alte eingeführte Versicherungs-Gesellschaft beabsichtigt, ihre

Hauptagentur

mit Aufsatzen neu zu besetzen.

Offerten unter M. 393 besorgt die Ann.-Expd. Hof. Wominkel, Elberfeld.

Behandle nach langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Homöopathie (in Westfalen und in der Schweiz) alle inneren und äußeren Krankheiten, speziell veraltete Leiden, Krümmungen, Magen- und Leberleiden, Nerven- und Hautkrankheiten etc. (Garn-Untersuchung.) Garneprobe von Morgens (Mitteln) kann zur Untersuchung in helle Gläser mitgebracht werden. Bei veralteten Leiden ist sehr zu empfehlen, eine elektrische Kur nebenbei durchzuführen. Sehr gute Erfolge. Elektrische Sitzungen werden in passenden Krankheitsfällen billiger berechnet. Auf Besuche, auch vielleicht sonst noch Untersuchung, Sprechstunden in Bocholt täglich von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags. Dienstag und Donnerstag nur bis 12 Uhr Vormittags.

In Bocholt bin ich zu sprechen jeden Donnerstag von 3-6 Uhr Nachmittags im Gasthof des Herrn Meyers (Burg Hohenzollern).

Wilh. Sties, Vorstandsmitglied des homöopathischen Vereins, Wittenbergstr. 10, Bocholt. Elektrische und homöopathische Heilanstalt, kauslich übernommen (vormals Dr. G. G. Samuels).

Holländische Gebetbücher

vorhanden bei

J. & A. Temming.

Anzugstoffe.

Neueste Dessins in bester Ware.

Anfertigung nach Mass.

Heinrich Mischell
BOCHOLT.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunfts-Bureau von A. Wolffsch. Berlin N. 37, besgl. Eingebung von Forderungen (gegründet 1884).

für die Erstkommunikanten!

Das gute Kommanionkind

in der Vorbereitung auf und in der Durchführung für die erste hl. Kommunion. Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend von Th. Weinig, Pfarrer.

a) Große Ausgabe. Bietet außerständiges Gebetbuch für das ganze Leben. 18. Aufl. Preis gebunden Mk. 1.50 und höher.

b) Auszug. Enthält die Befehle und Gebete der großen Ausgabe. 33. Aufl. Preis geb. Mk. 0.75.

Beide Bücher sind in vielen tausend Exemplaren verbreitet und an vielen Orten von den hochwürdigen Seelsorgern allgemein eingeführt, gewiß der beste Beweis, daß der Verfasser den Kommunionfindern etwas Gutes bietet.

Befürwungen des allerh. Altarsakramentes für Kommunionfinder von Th. Weinig, Pfarrer, Verfasser des Buches „Das gute Kommanionkind“ 160 56 Seiten. Preis geb. Mk. 0.10.

Su beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der A. Laumann'schen Buchhandlung, Dülmen i. W., Verleger des hl. Apostol. Stuhles.

Prima Holst. Holl. Käse.

Reint 80 Mark ab Station Nortorf. Probepostkarte von 9 1/2 Pf. Netto a 1/2 4. — franco gegen Nachnahme. Garantie: Rostenlos, Butterreife.

J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.), Käse-Export-Geschäft.

Erstlings-Ausstattung bei Biergans.

Sunlight-Seife

Waschen mit bestem Wasser anzuwenden in kaltem Wasser in warmem Wasser mit Kochen oder ohne Kochen überhaupt nach jeder Waschmethode auch zum Bade von Jung und Alt.

Westfälischer Bankverein Münster

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservenfonds Mk. 1 539 000,—

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekendarlehen, ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Oberwohnung

am 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Kartoffeln.

Deutsche Rote die 100 Pfd. zu 3 Mk.

B. Möllmann.

Schuhmacher-Geselle

sofort gesucht.

Karl Hüsener,

Schuhgeschäft, Wallenhausstraße 17.

Kath. Gesellenverein.

Unser Mitglied

Joseph Vogel

ist, gestraft mit dem hl. Sakramenten vertrieben.

Das Gesellenamt ist Donnerstag Morgen 1/9 Uhr in die Frauen und dann die Verdrigung vom Hospital aus.

Die Mitglieder wollen sich den Statuten gemäß daran beteiligen. Der Vorstand.

Dem Herrn Polizei-Kommissar Korn für die nicht leicht jedoch mit grosser Umsicht geleitete Freihaltung der Strassen des Marktplatzes für den Fackelzug, sowie den Steigermanschaften der freiwilligen Gesellen-Feuerwehr für die lebenswichtige tatkräftige Unterstützung sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus.

Die Fackelzug-Kommission.

Christliches Gewerkschafts-Karrierel-Morgen (Sonntag):

Sozialer Unterrichtskursus. Erscheinen Aller dringend notwendig.



Geflügelzucht- und Brieftaubenliebhaber-Verein „Edel“.

Donnerstag abend 1/9 Uhr im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Fenchel-Honig-Extrakt.

Bestes Mittel gegen Husten, Keuchhusten und Verschleimung, besonders für Kinder und ältere Leute.

Sodener, Emser, Karlsbader Pastillen u. Salze

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum roten Kreuz, Marktstr. Nr. 3,

gegenüber der Pfarrkirche.

Geld gefunden.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Herrenhut

(neu), Fastnacht verloren gegangen.

Finder erhält Belohnung und wird um Nachricht unter Nr. 33 an die Zeitung gebeten.

Nr. 61.

Politik

(*) Die Ver-
folge die Ver-
von den gefor-
von Feldbahnma-
sobann für den
der geforderten 1
Bei Titel Gef-
folge der Auf-
Donauufer be-
die Erwartung
Ulm, falls sie
Schaden erleiden-
preises gewährt
spann sich ein-
schliesslich auf m

(*) Die zu
Abgeordnetenba-

(*) Der Ba-
Bundes ver-
evangelischen
sulten und „U-
wendet er sich
Feldern des Zm-
wir in Ruhe ab

(*) In be-
öffentlich der ju-
Paul Goeb-
und Monarchie,
jüngsten Parteil-
lichung des „Be-
über Krupp &

* Wilhelms-
begab sich der
nach dem Exer-
wo die M-
elbgebung, die b-
des katholischen
Der Kaiser eine
admiral v. Br-
den Kaiser aus-
tigte der Kaiser
im Chinakrieg
schonungs, nach-
sch sich so-
Sermannshaus-
spieshaule.

* Wilhelms-
ließ kurz vor 4
an Bord des k-

* Münch-
„Münchener A-
republikanische
kritik g-macht
ein Bündnis
lehnt und ged-
zu führen.

* London,
mouth das Bu-
Sandsdome er-
fährten „Blau-
schieden schine,
Deutschlands d-
in Benguela zu
land nur zur Ei-
gen. War das
unlöslich feste-
Vorwurf, daß d-
das Spiel gef-
troh, aus der
Schaden für sein
land habe 6800
Sterling erhalte-
hältnis des Bot-
mit Deutschland
wenn bei mehr
Englands etwa-
kommen wäre, r-
ergiebiger und g-
Votchscher an
das Zusammen-
gleichzeitig aber
höre, die in der
feinfähig sei, A-
gefragt und gesch-
loßt seien, und
Gelegenheit nie-
Präsident des G-
Englands Forde-
gleichgültig, ob
mouth zieht das
Dokumente in d-

* London
downes über
Erblitterung b-
über nicht im
„Times“ schre-
Nation gegen
nicht unbeacht-

* Kopen-
wählte gefern
ehemaligen M-
Fachsen bandes
Kopenhagens.